

A black and white photograph of a river with a rocky bank in the background. The river flows from the top right towards the bottom left, creating white water rapids. The background shows a steep, rocky bank with some sparse vegetation.

# Wenn bunte Fliegen fliegen

... und Lachse anbeißen, sind Fliegenfischer in ihrem Element. Der Absamer Klaus Zanger ist der Faszination dieser Sportart erlegen. Für ihn bedeutet Fliegenfischen, den Einklang mit der Natur zu finden.





## Von Hairy Mary und Monroe-Killern

Von **Gloria Staud**

**D**ie Fliege saust über das Wasser, landet mit einem leisen Platsch auf der Oberfläche. Bunt-schillernde Flügel blinken verlockend im Sonnenlicht. Der Lachs pirscht sich an, was für ein Festmahl. Er schnappt zu - und macht die Bekanntschaft mit einem Angler-Haken, einer künstlichen Fliege und am Ende der Angelschnur mit einem Fliegenfischer. Aber noch hat der Fisch eine echte Chance. Denn Fliegenfischer sind echte Sportsgenossen und fair. Ihren Angelhaken fehlt der Widerhaken. Mit einiger Kraftanstrengung kämpft sich der Lachs frei und sucht eilends das Weite. Dies beeindruckt den Fischer nicht besonders.

Er fischt aus Freude an der Natur, sucht einen Ausgleich zum Alltagsstress, respektiert den Fisch als lebendiges Wesen. Möglicherweise hätte er den Fisch sogar nach dem Landen ins Wasser zurückgesetzt, denn ein Fang als Abendessen reicht für den heutigen Tag.

Unser Fliegenfischer heißt Klaus Zanger. Vor bald 25 Jahren hat er seine Leidenschaft zum Fischen entdeckt, auf der Suche nach einem Gegengewicht zu seinem stressigen Beruf. In seiner Installationsfirma mit rund 20 Mitarbeitern geht es den ganzen Tag rund. „So wollte ich in der Freizeit beim Fischen Ruhe finden. Allerdings stellte ich bei den ersten Versuchen in stehenden Gewässern fest, dass meine unruhige Persönlichkeit doch in Bewegung bleiben will. Dazu kam, dass mir das Fischen mit Naturködern nicht so behagt hat. Da lernte ich das Fliegenfischen kennen und wusste: Das ist meine Welt“, schildert der Absamer die Anfänge seiner Liebe zum Fliegenfischen. Also ließ er sich an der Gmundner Traun, einem der besten Fliegenfischerreviere Europas, in die Technik einschulen. Denn Fliegenfischen will gelernt sein. Während Klaus Zanger erzählt, nimmt er seine Fischerrute zur Hand und demonstriert die unterschiedlichen Möglichkeiten des Fliegenfischens. „Die Fliegenschnur - etwa 27 Meter lang - ersetzt das Gewicht beim Fischen. Vorne am Nylon wird die künstliche Fliege befestigt. Trocken-

fliegen schwimmen auf der Oberfläche. Nassfliegen, die beispielsweise für Lachse verwendet werden, sinken knapp unter den Wasserspiegel.“

Der passionierte Fischer weist auf den Tisch: „Hairy Mary, Monroe-Killer, Nympe, Pacific-Fly.“ Keine Angst, hier werden keine starken Cocktails serviert. Das sind die Namen einiger der regenbogenbunten Kunstfliegen, die Klaus Zanger in seiner Fliegenfischerschatztruhe mit sich trägt. Kein Wunder, dass die Fische zuschnappen, die phantasiereichen Fliegen sehen wirklich zum Anbeißen aus.

## Nur das Wasserrauschen ist zu hören

Fliegenfischer sitzen nicht stundenlang ruhig am Wasser und warten, bis ein Fisch anbeißt. Vielmehr wandern sie dem Fisch nach, pirschen sich an ihn, und dann -sssst - fliegt die Angelschnur und der Monroe-Killer setzt dicht neben dem Fisch auf. Der kann den scheinbar leckeren Happen ja auch widerstehen. Oder sich freikämpfen. „Viele Fische kommen davon“, lacht Zanger und gesteht, dass er sogar manchmal Räucherlachs zu kaufen musste.



„Ich habe keinen sportlichen Ehrgeiz beim Fischen. Für mich zählt in erster Linie das Naturerlebnis. Ich will das Leben bewusst, mit Stil und Niveau genießen. Wenn nur mehr das Rauschen des Flusses zu hören ist, kann ich mit meinen Gedanken in die Tiefe des Lebens gehen. Dann bin ich im Einklang mit der Natur. Man lernt den Wert der Krea-

tur schätzen, mit den Tieren behutsam umgehen und die Natur respektieren“, schwärmt Klaus Zanger. „In der Zeit beim Fischen denke ich über mein Leben nach und treffe oft ganz gewichtige Entscheidungen. Es gibt keine Ablenkung, nur das Rauschen des Wassers, den Fisch und mich.“

### Schotten tragen zum Fliegenfischen Krawatte und Knickerbocker

Dabei schätzt der rührige Unternehmer aber nicht nur die Einsamkeit, sondern auch die Gesellschaft anderer Fliegenfischer. Zahl-

reiche interessante Bekanntschaften hat er in den letzten 25 Jahren gemacht, viel Erfahrungsaustausch betrieben. Klaus Zanger spricht von einer „Fliegenfischer-Familie“, die über die ganze Welt verstreut ist. Besonderen Stellenwert räumen die Schotten dem Sport ein. Dorthin zieht es auch den Installateurmeister immer wieder, um seiner Freizeitbeschäftigung zu frönen. „Schottland ist die europäische Hochburg des Fliegenfischens. Dort perfektionieren die Fischer nach der Grundausbildung ihr Können über Jahre. Sogar im Outfit zeigen die Schotten ihre Hochachtung vor dem Fliegenfischen: Sie tragen Krawatte und Knickerbocker.“ Rund drei Stunden am Vormittag und ebenso viele am Nachmittag verbringt Klaus Zanger im Wasser, wenn er in Schottland angelt. Dabei fängt er im Schnitt ein bis zwei Fische.

Da Fliegenfischen im Land der rückertagenden Herren ein Breitensport ist, gibt es so genannte „Public Pools“, Lachsflussstrecken in öffentlichen Gewässern, in denen die Mitglieder der Fischereiclubs fischen dürfen. In Österreich hingegen muss man in den jeweiligen Fischerei-Revieren um eine Genehmigung zum Fischen ansuchen.



*Bild linke Seite: Klaus Zanger in Schottland mit einem stolzen Fang*

*Bild oben: Fliegenfischen braucht Zeit und Geduld. Manchmal muss der Fischer stundenlang ausharren.*

*Bild links: Mit einem Gläschen darf gefeiert werden.*



deres Mal kam ein Bär zu Besuch ins Camp. Besonderes Pech hatten die Männer im Jahr 1994: „Der Fluss, an dem wir fischen wollten, führte plötzlich Hochwasser. Wir waren nicht einmal mehr in der Lage, mit dem Schlauchboot zurück zum Camp zu gelangen. Glücklicherweise hatten wir ein ‚Rundum-Sorglos-Paket‘ um 50 D-Mark abgeschlossen, und so ließ uns unsere Versicherung per Hubschrauber bergen. Und wir kamen mit leeren Händen zurück.“

Aber es muss nicht immer ausgerechnet Alaska sein. Auch in den heimischen Gewässern geht der Absamer auf die Jagd nach Forellen, Äschen und anderen Edelfischen. Ebenso in Skandinavien oder auf den Britischen Inseln. Für Frauen ist beim Fliegenfischen übrigens nicht viel Platz. „Es gibt schon einige Damen, die Fliegenfischen. Aber das stundenlange Stehen im kalten Wasser ist doch sehr anstrengend. Bei den Camps nehmen wir auch keine Frauen mit, das könnte vielleicht zu Unruhen führen“, gibt sich Klaus Zanger ein wenig konservativ - vielleicht eben in der Tradition der Schotten.

*Beim Fliegenfischen findet Klaus Zanger Ruhe und Entspannung, kann über das Leben und die Natur sinnieren. Oft hat ein gefangener Fisch noch Überlebenschancen, denn der Absamer schenkt den Tieren meist die Freiheit wieder.*

*Monroe-Killer und Hairy Mary: Kein Wunder, dass die Fische bei den bunten Fliegen zuschnappen.*

## Ausgerechnet Alaska

Ganz anders als im adeligen und strengen Schottland läuft das Fliegenfischen auf Lachse in den USA und in Russland ab. Zwischen 20.000 und 50.000 Pazifiklachse steigen pro Saison in einem Gewässer zum Laichen auf. Die Vielfalt der Fische lässt Klaus Zangers Augen leuchten: „Geschmacklich am besten ist der Rotlachs, aber es gibt dort auch Silberlachse, Hundslachse, Buckellachse. Wobei der Königslachs, der bis zu 50 Kilo auf die Waage bringen kann, am größten ist.“

Für das Fliegenfischen in Alaska nimmt sich der Absamer immer gut zwei Wochen Urlaub, um mit einigen Freunden Wildnis pur zu genießen. Die Gruppe wird zu einem Fluss gebracht, dort errichten die Männer ein Camp und folgen dann mit dem

Schlauchboot den Fischeschwärmen. „Seit über 20 Jahren fahre ich mit den gleichen Freunden dorthin. In der Wildnis lernt man die Menschen kennen. Denn dort ist Rücksicht der wichtigste Faktor für einen friedlichen und erfolgreichen Trip. Man muss sich auf den anderen 100-prozentig verlassen können. Aber auch in schwierigen Situationen hat unsere Gruppe stets zusammengehalten.“

Dabei sind die Tiroler Fliegenfischer auch schon öfter in die Bredouille geraten. Einmal schlitze ein Stein im untiefen Wasser das Schlauchboot auf, ein an-



# Urlaub von Anfang an!

## Flugreisen im Sommer 2006

- Fliegen Sie direkt ab Innsbruck zu den schönsten Sonnendestinationen
- Bequem und stressfrei erreichen Sie Badeziele z.B. in der Türkei, in Griechenland, in Spanien, in Bulgarien, in Ägypten, in Kroatien, in Tunesien etc.
- Ein Kurztrip in die schönsten Städte Europas? Kein Problem mit unseren attraktiven Linienverbindungen können Sie nach Amsterdam, Frankfurt, Göteborg, Graz, Hannover, London Gatwick, Nizza, Olbia, Paris, Stavanger oder Wien fliegen

Ab **Ihrem**  
**Flughafen**  
**Innsbruck**

Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.  
Fürstenweg 180, A-6020 Innsbruck  
Tel. 0 512 / 22 5 25-0, Fax 0 512 / 22 5 25-102  
[info@innsbruck-airport.com](mailto:info@innsbruck-airport.com)  
[www.innsbruck-airport.com](http://www.innsbruck-airport.com)

